

Facettenreiche Klang-Gemälde

Das Philharmonische Orchester Isartal unter Christoph Adt überrascht mit Präzision und Dynamik

Wolfratshausen ■ Als der verdiente Applaus durch die Halle rauschte, gönnte er sich doch noch ein kurzes, in sich gekehrtes Lächeln und die Augen blitzten in leiser Befriedigung auf. Christoph Adt, der derzeitige Chef am Dirigentenpult des *Philharmonischen Orchesters Isartal*, durfte zufrieden sein mit seiner persönlichen Premiere: Die wegen des schlechten Wetters vom Bergwaldtheater in die Farcheter Mehrzweckhalle verlegten „Russischen Nächte“ mit Werken von Schostakowitsch, Schubert und Mussorgskij wurden trotz des wenig charmanten Ambientes zu einem sinnlichen Erlebnis.

Schwungvoll eingeläutet wurde der Konzertabend mit Schostakowitschs „Festlicher Ouvertüre“ in A-Dur. Auch wenn die Blechbläser technisch nicht immer sauber spielten und der Streicherklang in manchen Passagen etwas homogener hätte sein können, ein durchaus mitreißender Auftakt. Deutlicher machte sich die Handschrift Adts bei Schuberts h-moll-Sinfonie „Die Unvollendete“ bemerkbar. Das in seiner Zusammensetzung verjüngte Orchester hat sowohl an Klangkultur als auch an Beweglichkeit gewonnen.

Das Bemühen um Flexibilität in der Dynamik, Präzision in der Artikulation, aber auch um die klangliche feine Nuancierung beeindruckte. Dass nicht alles reibungslos klappte und Adt immer wieder einmal rhythmische Unsicherheiten der tiefen Streicher oder etwas pompöse Auftritte der Blechbläser auszubalancieren hatte, tat dem überzeugenden Gesamteindruck keinen Abbruch: Aufwühlend das dramatisch-sehnsuchtsvolle Allegro, bewegend vorgetragen die zahlreichen kontrastreichen Stimmungen, die von tiefster Zerrissenheit über dunkler Tris-



Überzeugender Gesamteindruck: Das verjüngte Philharmonische Orchester Isartal unter der Leitung von Interims-Dirigent Christoph Adt.

Foto: Pröhl

tesse bis zu kurzen Passagen von milder Helligkeit reichten und am Ende wieder in melancholischer Schwermut mündeten. Anders der Charakter des Andante con moto: Hier schwebten die Geigen und Holzbläser in lieblichen Klangsphären, begleitet von gezupften Bässen, schließlich in ein zartes finales pianissimo fließend.

Im zweiten Teil stand mit Mussorgskijs „Bilder einer Ausstellung“ (in der Orchesterversion

von Ravel) ein eminent anspruchsvolles Opus auf dem Programm, das der Komponist nach Werken des russischen Malers Viktor Hartmann komponiert hatte.

Ursprünglich sollten Lichtprojektionen die musikalische Führung im Bergwald untermalen, doch da in der Mehrzweckhalle die Stromkapazität nicht ausreichte, musste dieses Vorhaben aufgegeben werden. Der Genuss war indes auch ohne speziellen visuellen

Reiz groß. Das Philharmonische Orchester Isartal gestaltete die wunderbar facettenreichen Tongemälde Mussorgskijs mit einer gerade für ein Laienensemble beeindruckenden musikalischen Qualität, nicht zuletzt dank Christoph Adt, der hochkonzentriert und mit großem künstlerischen Ernst dirigierte. Ganz Profi, fiel die Anspannung erst nach dem klangmächtigen Finale von ihm ab (siehe *Kasten rechts*). UDO WATTER